

# Mitteldeutsche Zeitung

## Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, Halle'sche Neueste Nachrichten, Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 64      Halle (S.), Montag, den 16. März 1936      Einzelpreis 15 Pf.

### Truppenfahnen für die Wehrmacht

#### Ein Erlass des Führers am Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrfreiheit

Der Führer und Reichsführer hat folgenden Erlass an die Wehrmacht gerichtet:  
Am heutigen ersten Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrfreiheit verleihe ich der Wehrmacht

#### Truppenfahnen

Dem ruhmreichen Werdegang der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende bereitet. Wehrhafter, durch Jahrschwerter erprobter Soldatengeist aber kann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden.  
Die neuen Fahnen mögen dafür ein Sinnbild sein.  
Das Weitere veranlaßt der Reichskriegsminister.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht  
gez. Adolf Hitler.

### Notizen zum Tage

Der Tag der Wehrfreiheit ist ein menschliches Merkmal, das seine guten wie seine schlechten Seiten hat. Zu den guten gehört, daß der Mensch schnell geneigt ist, Schweres und Unerfreuliches zu vergeßen und in der Erinnerung jenseitig nur die freundlichen Seiten vergangener Ereignisse aufzuwahren. Die Natur des Menschen wehrt sich gegen die Aufpeicherung negativer Erinnerungsbilder. Wehrfreiheit wird so zu einer Art feindlichen Selbsttäuschung. So entschwinden beispielsweise beim Frontsoldaten Stunden des Brennens schneller aus der Erinnerung als die erbebenden Stunden und Tage des Krieges — mochten letztere für den einen oder anderen noch so selten gewesen sein.

Für eine Politik, die Erfolge in großer Fülle und Fülle aufweisen kann, ist indessen solche Wehrfreiheit eine Erschwerung, die insbesondere in Stunden der Weichenstellungsgang überwinden werden muß. Denn der Mensch vergißt nicht nur das Schlechte, das war, er vergißt ebenso schnell das Gute, das wurde. Politik Gefährliches und Erreichtes ist vielfach schon am anderen Tage zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Wehrfreiheitsmacht schwindet. Und so alt es gerade heute, den deutschen Menschen fest an das Band der Erinnerung zu nehmen, wo er zur Stellungnahme zur Weltlage aufgerufen ist und am 29. März seine Stimme dem Führer zu geben hat.

Heute ist es nun gerade ein Jahr her, seitdem Adolf Hitler die Wehrfreiheit des deutschen Volkes, die allgemeine Waffenbesitzpflicht, wiederherstellte. Ein großer Teil des Volkes mag bereits vergessen haben, daß unter neuem deutschem Volksthrone erst ein Alter von 365 Tagen zählt, das die unachbaren Vorbereitungen, die Kollaborationen, die Verstrickungen, die mit der Renaissance des deutschen Soldatentums verknüpft sind, innerhalb von zwölf Monaten geschaffen werden mußten, daß aus einem 100-Mann-Heer wieder eine nationale, jeder Mann verpflichtete Wehrmacht geworden ist.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß sich heute jedermann auf diese Tat des Führers befinnt und sich gelobt, am 29. März die Dankesschilder abzutragen. Denn der 7. März 1936, der an seine Bedeutung durch die Stimme des Volkes führen wird, ist nur der losigste zweite Schritt für das, was vor Jahresfrist vor sich ging. Wir stehen heute mitten im Aufbau unserer Armee des Friedens. Ihr und ihrem Schicksal werden sich heute unsere Gesinnungsbundgenossen und Verbundenen in besonderer Maße zuwenden.

Die Verantwortung für diesen stolzen Erbes des Völkerbundesrates, innerungsmontag heute um 15.30 Uhr tritt in London der Völkerbundesrat zusammen, der allzuerst die Vollendung der deutschen Wehrfreiheit, den 7. März rückgängig machen möchte. In letzter Minute hat man auch an Deutschland eine Einladung geschickt. Wir sind jedoch nicht ganz allgemein zu Verhandlungen eingeladen worden, sondern nur zu Verhandlungen über die allein auf der Tagesordnung stehende Locarnofrage. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland auf eine solche „Teilnahme“ keinen Wert legen kann. Der deutsche Schritt vom 7. März ist nicht isoliert geschehen. Er ist vielmehr unteilbar mit einem neuen großen Friedensprojekt verknüpft. Weibes gehört zusammen. Will man uns also in London am Verhandlungstisch sehen, so muß nicht nur die deutsche Wehrfreiheit, sondern auch eine ernsthafte Bereitschaft der anderen Seite vorhanden sein, das Friedensprojekt des Führers in den ganzen Beratungskomplex central einzubeziehen.

Der Völkerbundesrat übernimmt mit dem, was er tut, eine ungeheure so geradezu geschichtliche Verantwortung. Jedes einzelne Mitgliedsmitglied hat an dieser Verantwortung teil und wird dabei niemals vergessen dürfen, daß im Artikel 7 des Locarnovertrages ausdrücklich auf die Aufgabe des Völkerbundesrates, als eines Hüters des Weltfriedens hingewiesen worden ist. Deshalb wird jedes einzelne Mitgliedsmitglied auch gut daran tun, sich in seiner freien Beschlußfassung nicht etwa von Mächten hincindringen zu lassen, die das Ergebnis ihrer vornehmlichen Absichten, das zu verhandelnde Problem ist nur zum kleinsten Teil ein rechtlich-juristisches.

### Eine Einladung und eine Antwort

#### Deutschland grundsätzlich bereit an der Londoner Sitzung des Völkerbundesrats teilzunehmen

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, richtete an Deutschland folgende telegraphische Einladung: „Unter Bezugnahme auf das Telegramm, das ich der Deutschen Regierung am 8. März sandte, läßt der Völkerbundesrat die Deutsche Regierung als eine vertraglich bindende Partei des Locarnovertrages ein, an der Prüfung der Frage der Mittelung seitens der Regierungen Frankreichs und Belgiens durch den Rat teilzunehmen. Der Rat wird im St. James-Palast am Montag, dem 16. März, um 15.00 Uhr nachmittags, zusammenzutreten.“ Die Reichsregierung beantwortete die Einladung wie folgt: Ich bestätige ergebenst dem Empfang Ihres Telegramms vom 14. März, in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbundes die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der Frage der Mittelung und Befestigung des Locarno mit den Vertretern der Reichsregierungen gleichberechtigt teilzunehmen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir diese bestätigen würden.

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Forderungen hinweisen. Ihr Vorgehen, das der belgischen und der französischen Regierung hinlänglich zur Kenntnis des Rates gegeben hat, entspricht sich nicht in der Wiederherstellung der deutschen Souveränität in der Rheinlandzone, sondern ist mit in unzulässigen, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen des Rates nur teilnehmen, wenn sie die Gesamtheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsobald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten. Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Zweck mit der britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorbehalt die an Rheinpunkten von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammenzutreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen,  
Friedrich von Neurath.

### Wehrwille - Lebenswille

Zum Mann und Arbeiter gehört notwendig der Soldat. In ihrer Gemeinsamkeit sind diese drei Grundkräfte einer Nation erst Ausdruck des Lebenswillens, der in einem Volke wach ist. Als am 9. November 1918 das deutsche Volk in dem großen Ringen gegen eine ganze Welt zusammenbrach, da war das Entscheidende an diesem Zusammenbruch die gleichzeitige Auflösung und systematische Zerstörung des Wehrwillens im deutschen Volk. Es gab auch in der damaligen Zeit Männer, die mit untrüglicher Klarheit erkannten, daß dieser reißende Verzicht auf Wehrfreiheit zugleich Ausdruck des mangelnden Lebenswillens der Nation überhaupt war und damit unerhörte Gefahren für Arbeiterfahnen und Bauerntum in sich trug. Es gab Männer, die mußten, daß mit der völligen Beseitigung des Soldatenums als Ausdruck der Kraft, die in dem deutschen Volk vorhanden war, dieses Volk gänzlich Spielball seiner Gegner werden mußte und ihm auch jede Bedingung des „Friedens“ aufgegeben werden konnte. Aber Ihre Erkenntnis reichte nicht dazu aus, dem Volk des Schicksals Einhalt zu tun. Die „Kriegs“ des 9. November 1918 schickten das Frontheer nach Hause, und das Ergebnis war das Diktat von Versailles.

Aus dem Freiheits, der in den Wirren nach dem Zusammenbruch entstanden, wuchs das kleine 100.000-Mann-Heer der Reichswehr, aber es war nicht Ausdruck des Lebenswillens der ganzen Nation, sondern nur im Gegenlicht zur herrschenden politischen Ansicht. Die Lebenswille und der Wehrwille des deutschen Volkes kristallisierte sich in dieser Zeit des Niederranges in der nationalsozialistischen Bewegung. Hier wurden die inneren Voraussetzungen für den historischen 16. März 1935 geschaffen. Als diese Bewegung Volk wurde, war es nur noch ein Schritt zur Wiederbeschaffung der Nation.

Als am 16. März 1935 Adolf Hitler die Wiederherstellung der Wehrfreiheit des deutschen Volkes und die allgemeine Wehrpflicht proklamierte, da war das Entscheidende der Punkt in der gesamten Aufbauleitung des Nationalsozialismus. Die Arbeit hatte über ihren Schluß. Deutschland war wieder eingetreten in die Reihe der Großmächte. Der Jubel, der damals Deutschland durchdrang und jeden einzelnen Volksgenossen erschütterte, zeigte, daß das deutsche Volk die Bedeutung dieser Stunde erkannt hatte.

Ein Jahr ist seit diesem Tage vergangen. Das deutsche Volk ist angereichert worden, der Politik des Führers um Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Nation durch ein Wohltunendes seine Zustimmung zu geben. Der Soldat gehört notwendig zum Arbeiter und jeder Arbeiter zum Soldaten. Millionen erhielten durch Adolf Hitler wieder Arbeit und Brot. Am 29. März bekennt sich ein Volk zum Wehrwillen, der Ausdruck seines Lebenswillens ist.

### Nach dem sonnigen Süden

Dr. Ley verabschiedete 4000 Madeira-Jahrgar.

Gestern traten zum zweiten Male deutsche Arbeiter auf Adly-Schiffen von Hamburg die Fahrt über den Ozean zu den Inseln der Glücklichen, nach Madeira an. Hamburg hatte diesem Ereignis wieder einen wichtigen Rahmen gegeben. Tausende von Fahrern wählten in Hamburgs Hafen. Von den Werften, von den Wänden der Docks strömten riesige Transporen und verfrachten hier, am Ausfallort des neuen Reiches der Welt, Deutschland ist schon geworden, leitend der Führer Adolf Hitler das Steuer führt.

Lauter Jubel erregte, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann am Bord der „Ain Gudmund“ begab, um der Flotte der deutschen Arbeit, der „Flotte des Friedens“, den Befehl zum Anker zu geben. „Mittels dokumentiert besser das Neue unserer Zeit als die Tatsache, daß der deutsche Arbeiter heute als Repräsentant seines Landes und als Sendbote Deutschlands hinausfährt in fremde Lande. Das Gesicht Deutschlands ist das stolze Antlitz des deutschen Arbeiters. Es gibt keinen größeren Beweis für die Friedensliebe Deutschlands als diese deutsche Menschen selbst.“ Dann begab sich Dr. Ley an Bord der „St. Louis“, um bis Curacao an der Antarktis teilzunehmen.

Dr. Ley sandte an den Führer folgenden Telegramm: „Mein Führer! Vor einem Jahr wurde ich Ihnen zum ersten Male, daß deutsche Arbeiter nach Madeira führen. Es waren drei Schiffe mit 3000 Arbeitern und Arbeiterinnen. Heute werde ich Ihnen, mein Führer, daß drei Schiffe mit über 8000 Arbeitern und Arbeiterinnen diese herrliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Diese 8000 Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Hilfskraft und der ehrenhaften Auffassung des neuen Deutschlands. Sie alle tragen die Freude und den deutschen Lebenswillen hinaus in die Welt. Das neue Deutschland trägt das Gesicht des deutschen Arbeiters, dort und dort frohlich vor sich. Das ist Ihr Werk, mein Führer! Der deutsche Arbeiter dankt Ihnen aus übervollem Herzen.“  
Dr. Robert Ley.







Das treueste Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute  
nachts nach schwerer Krankheit mein herzensguter Mann, unser  
lieber treusorgender Vater und Großvater, Herr

### Max Schneider

im 71. Lebensjahre.  
In unsagbarem Schmerz  
**Martha Schneider**, geb. Schinkel  
**Familie Plesse**, Nieder-Audenhein  
**Familie Raymond**, Bad Lauchstädt

Salzmünde, den 14. März 1936.  
Auf ganz besonderen Wunsch unseres teuren Entschlafenen findet die Beerdigung am Dienstag, den 17. März, nachm. 3 Uhr, in seiner Heimat Bad Lauchstädt vor seinem Geburtshaus, Merscherstraße 13, aus statt.  
Omnibus von Salzmünde nach Bad Lauchstädt vom Trauerhause Salzmünde ab 1 Uhr.

Gestern früh verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Altsitzer

### Wilhelm Kohlmann

im 80. Lebensjahre.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**E. Kohlmann**  
**Familie Fränzel**  
Reideburg, den 16. März 1936.  
Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr statt.

## Geld und Zeit spart die Hausfrau,

wenn sie auch Anfang der Woche Fisch auf den Tisch bringt!



Täglich frisch und preiswert in der  
**Gr. Ulrichstr., Steinweg, Bernburger Str.**  
am Fischmarkt  
**Seelachs, o. K. Pfd. 22 Pf.**  
**Kabeljau „ „ 24 Pf.**  
**Schellfisch „ „ 28 Pf.**  
**Goldbarsch „ „ 28 Pf.**  
**Rotzungen „ „ 68 Pf.**  
**Seelachsfilet Pfd. 35 Pf.**  
**Kabeljaufilet „ 38 Pf.**  
**Karbonaden „ 35 Pf.**  
**Goldbarschfilet „ 48 Pf.**  
**Fischgehacktes „ 40 Pf.**

Echle Sprotten, fett u. zart, Kiste 1/2 Pfd. Inhr. nur 22 Pf.  
Delikate Bratheringe, 1-Pfd.-D. 38 Pf., 2-Pfd.-D. 55 Pf.

### Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

**Geboren:**  
Hermann Mandel, 70 J., Bernburg.  
Anna Meyer geb. Freyberg, 67 J., Andreas-Pavlovich, 63 Jahre. — Carl Schlege, 72 Jahre.  
**Heiraten:**  
Hermann Koipl, 85 Jahre Weihenstele.  
Anna Hofmann geb. Stille, 74 Jahre. — Fritz Knecht, 19 Jahre. — Clara Mühlisch geb. Heffer, 79 Jahre.  
Leiz: Alfred Müller, 45 Jahre.

**Billig billiger am billigsten**  
findet die Reinan-eigen in der „Saale-Zeitung“

**Wäschekörbe**, eckig, dichtes, gutes Gelechte 9.— 8.— 7.— 6.—  
**Plattbretter** gut poliert 2.25 2.55 2.25  
**Klammern** Schraub- — 25 — 35 und — 50  
**WÄSCHENWASCHER**  
**RITER**  
in erprobter Ausführung

**Heinrich Wittenberg**  
Fernspr.-Sammel-Nr. 27061  
**Briketts / Koks**  
**Werbungsanzeigen**  
gehören in die „Saale-Zeitung“

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern, kurz nach Vollendung seines 70. Geburtstages, mein herzensguter Vater, unser lieber Schwieger- und Großvater,

### der Reichsbahn-Zugführer I. R. Hermann Schäfer

In tiefer Trauer  
**Paul Löwert und Frau Ida-Charlotte**, geb. Schäfer  
**Gerhard Kühne**  
**Wolfgang Löwert** als Enkel.  
Halle-Trotha, 16. März 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. März 1936, 15 Uhr, von der Kirche zu Trotha aus statt.

### Sport-Artikel

für **Fuß-, Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Wehrsport und Leichtathletik** in großer Auswahl in Ia Qualität  
**H. Schnee Nachf.**  
A. u. F. Ebermann, Halle (S.), Tel. 22657 Große Steinstraße 34 Brüderstraße 2

### Familien-Drucksachen

schnell, sauber und preiswert!  
**Otto - Kende Druckerei Halle (S.)**

### Frühbeetfenster

**Heubach**  
Desauer Straße 2

### Barbe Haman oder Vornemann

zum Waschen usw. in Wäsche usw. 100 St. waben  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle, Gr. Steinstr. 34

### Leist die Saale-Zeitung

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

**Geburten:**  
Kamberg: Joh. Wolf und Frau Ely geb. Wendt ein Sohn.  
**Verlobungen:**  
Heiraten: Ely Schumann mit Franz Bergfeld.  
Hiltenberg: Gertrude Homann mit Georg Schwab.  
**Verlobungen:**  
Hiltenberg: Dr. Hans Joachim Bunte und Frau Charlotte geb. Brodman.  
Grottelshaus: Heinrich Herdardt u. Frau Anneliese geb. Starke.  
**Wähen:**  
Hans Alfred u. Frau Käthe geb. Müller. — Alfred Schimmdad und Frau Ely geb. Thamm.  
**Kamberg:**  
Dr. Hans Ringelshage und Frau Ely geb. Weis.  
**Weihenstele:**  
Hans Adam und Frau Erna geb. Burde.

- Apfelsinen** 4 Stück 40 Pf.
- Zitronen, große** 4 Stück 40 Pf.
- Blumenkohl** 1 Kopf 22 Pf.
- Tomaten** 1 Pfd. 30 Pf.
- Kohlribben** 1 Pfd. 5 Pf.
- Möhren** 1 Pfd. 5 Pf.
- Schnittbohnen** 2-Pfund-Dose 39 Pf.
- Haushaltgemüse m. gelb.** Erbsen 2-Pfd.-Dose 35 Pf.
- Mischobst** 1 Pfd. 50 Pf.
- Süßholzwur.** 1 Pfd. 26 Pf.
- Solanen** 1 Pfd. 32 Pf.
- Korinthen** 1 Pfd. 68 Pf.
- Mandeln, süß** 1 Pfd. 68 Pf.
- Weizenmehl, Typa** 790 1 Pfund 47 Pf.
- Wolzengrah.** 1 Pfd. 22 Pf.
- Gruppen, grob** 1 Pfd. 47 Pf.
- Gruppen, mittel** 1 Pfd. 40 Pf.
- Bruchmakaroni** 1 Pfd. 34 Pf.
- Schnittnudeln, gefärbt** 1 Pfund 30 Pf.
- Hafenkloster** 1 Pfund 20 Pf.
- Kokosfett** 1-Pfd.-Pfd. 17 Pf.
- Fleischsalz** 1/2 Pfd. 18 Pf.
- Lachsersatz** 1/2 Pfd. 15 Pf.

**Alfred Sonnenberger & Co. K.-G.**  
Halle und Ammendort

### Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Benennungsmäßigung  
Schuldenaufnahme für das Schuljahr 1936.  
Die Aufnahme der Schulden in den Schuljahr findet Mittwoch, den 15. April 1936, 10 Uhr vormittags statt. Für die bei mittleren und höheren Schulen anwesenden Schüler bestimmt der Unterricht am gleichen Tage 8 Uhr vormittags. Rückmeldung bzw. Anmeldebüchlein sind in diesem Zuge in der Schule vorzulegen.  
Der Oberbürgermeister.

### Brechliger Brauntoblen-A.-G., Meuselwitz (Zür.)

Der öffentlichen Generalversammlung werden unter Mitwirkung der Aktionäre am 3. April 1936, 12 Uhr, in einem Saal der Meuselwitz, folgende Angelegenheiten zur Tagesordnung:  
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1935.  
2. Feststellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres sowie der Verteilung des Gewinnes.  
3. Wahl des Aufsichtsrates.  
4. Wahl des Wirtschaftsprüfers.  
Die Aktionäre, welche sich an der öffentlichen Generalversammlung beteiligen wollen, haben ein Aktienbuch oder einen der Verbriefen des 1. u. 2. unteren Zehners entsprechenden Zertifikatsausweis bis spätestens am 1. Tag vor der öffentlichen Generalversammlung, also bis zum 31. März 1936, 12 Uhr, in Halle a. S. bei der Dresdener Bank Filiale Halle, in Altenburg i. Thür. bei der Meuselwitz-Zentrale Credit-Anstalt S. G. & Co., in Altenburg i. Thür. bei der Dresdener Bank Filiale Altenburg, in Leipzig bei der Dresdener Bank Filiale Leipzig, in Jena bei der Meuselwitz-Zentrale Credit-Anstalt, in Meuselwitz (Zür.) im Hauptort der Gesellschaft, oder bei einer Effekten-Öffizial-Bank deutscher Reichspräsidenten vorzulegen.  
Meuselwitz (Zür.), am 13. März 1936.  
Der Aufsichtsrat.  
Dr. Guri Steiner, Vorsitzender.

### VEREINS NACHRICHTEN

Deutsche Gesellschaft für Stoffhygiene, Ortsgruppe Halle. Am Montag, dem 23. März, 20.15 Uhr, spricht Dr. Faber-Elzbig im Vortrag IX des Hauptgebäudes der Universität über „Stoffhygiene der arbeitenden Bevölkerung“ (mit Sitzbüchern). Infektionsbeitrag 30 Pf.  
\*  
Am Mittwoch, dem 18. März, 20 Uhr, spricht im „Zabitzsch-Bauhaus“ (nicht in der Halle) Frau Dr. med. Zartler über „Krankheiten — Symptome der Frau — Behandlung, Vorbeugung und Vermeidung nach Riepp.“ Zur durch rechtzeitiges Ergreifen führt man sich einen glücklichen Blick. Herrn haben keinen Zutritt. Riepp.

### Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen

Auskunft kostenlos. — **Merseburger Straße 3**

### Statt Karten!

Am 14. März verschied unerwartet mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, lieber Bruder und Großvater, Herr Sanitätsrat

### Dr. med. Arthur Gutsche

im Alter von 75 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Käthe Gutsche**, geb. Fritsch  
**Bernhard Gutsche**, Major, Münster (Westf.)  
**Margarete Gutsche**  
**Luise Gutsche**, geb. ten Cate  
**Flora Gutsche**  
und 3 Enkelkinder.  
Halle (Saale), den 16. März 1936.  
Mansfelder Str. 60.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.  
Frdl. zugeordnete Kranzpenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pfeil“ M. Bunkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Freitag abend, den 13. März 1936, ging mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

### Stadtinspektor Otto Nitschke

im 66. Lebensjahre, nach kurzem Leiden für immer von uns.  
In tiefem Schmerz, gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen  
**Anna Nitschke**, geb. Veiter.  
Halle (Saale), Halberstädter Straße 10.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. März, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen. Zugedachte Kranzpenden an Beerdigungsanstalt Willy Lütze, Krukenbergstraße 7, erbeten.

### Ist Biertrinken eine Kapitalsanlage?!

Oh ja! Wenn Sie nämlich regelmäßig Röstiger Schwarzbier trinken, dann schaffen Sie sich damit ein „Kapital“, das Ihnen niemand rauben kann: die Gesundheit! Röstiger Schwarzbier sorgt für gesundes, neues Blut und kräftigt den ganzen Organismus auf. Mit der Verdauung klappert's besser — und auch über Ihre Nerven brauchen Sie sich nicht mehr zu beklagen. Ist das nicht ein Grund, schon heute mit dieser „Kapitalsanlage“ zu beginnen? Generalvertrieb: **Alfred Schöbe & Co.**, Göttinger Radweg 1, Str. 7, Fernsprecher 263 92.

Bis 30. März verpreist  
**Dr. Strauch**

### Bleyle

Altdorf, Anzüge, Pullover, Westen, Sojap. a.m.  
Verkaufsstelle bei  
**H. Schnee Nachfolger**  
Große Steinstraße 64

**Detektel**  
Ldw. Wuchererstr. 31

Alimentation  
Ehescheidungen  
Privatsanktion

## BESTELLSCHEIN



Ich bestelle unverbindlich eine Woche kostenlos zur Probe die Mitteldeutschland „Saale-Zeitung“

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
Genau Adresse \_\_\_\_\_



# ZUM 16. MÄRZ Unsere Wehrfreiheit



Glücklicher von Hunderttausenden: Er empfing das graue Ehrenkleid der Wehrmacht

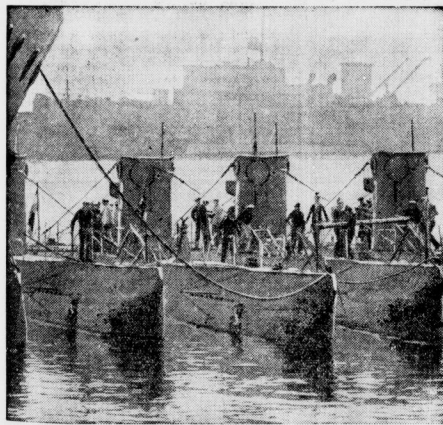


In dieser historischen Kabinettsitzung gab der Führer jedem deutschen Manne das Recht und die Pflicht zum Wehrdienst am Volke

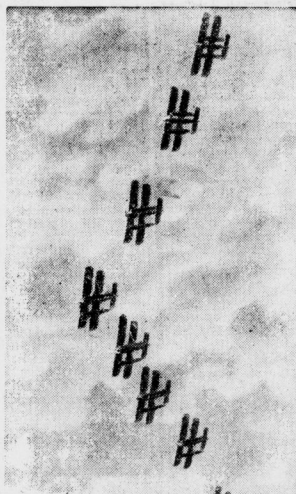
Presse-Illustration Hoffmann-M. (1) und Scherl-Bilderdienst-M. (8)



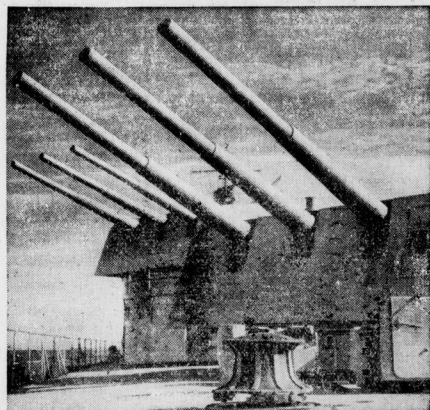
Beispiel der Volksverbundenheit: Blumen für die schwarzen Tankmänner



Inmitten einer auferüsteten Welt wollte man uns diese Waffe nicht gönnen. Der Führer gab uns die U-Boote wieder



Wie ein Phönix aus der Asche stieg die neue Luftwaffe über dem befreiten Reich empor



Auch sie sind Wächter des Friedens, um Deutschland, das Herz Europas, vor den Mächten der Zerstörung zu bewahren



Über 15000 Flugzeuge wurden nach dem Willen der Alliierten zerstört. Ihre Gegenleistung war eine Resen-Auflistung



All' modernen Waffen wurden sinnlos vernichtet. Ein wehrlos-willens Deutschland sollte Spielball der Mächte sein





auf fürperliche Vorhölle bedachte Spiel der Ober nun zeitweise recht zerfahren, und erst eine energische Einmischung von Herrn...

Reichsbahn-Güterburg - WZ. Halle 96 1.2.
Trotz für einen Vorkampf war die Begegnung ebiger Mannschaften in Güterburg...

99 gewant gegen Preußen-Vereine 1.2.
99 hatte im Spiel gegen Preußen-Neumann, Sieck, Deime und Kilitz...

Ammerdorf - Spielvereinigung Remark 2.0.
In Ammerdorf war Remark heutzutage ein ernstliches Weibchen zu erleben...



Das Volk dient dem Volk.

Zum erstmalig in der deutschen Geschichte hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes...

München jubelte dem Führer zu
Die nächtliche Kiezelrunde in der Hauptstadt der Bewegung

Die Hauptstadt der Bewegung bereitet am Sonntagabend dem Führer eine übermäßigste Kiezelrunde. Ueber 800 000 Menschen waren auf der Theresienwiese...

Der Führer überließ dann seinen immerwährenden Kampf für die Freiheit seines Volkes und für dessen Gleichberechtigung...

Mit dem Einsatz von 15 000 Mann des SA beginnt der Aufmarsch der 200 000 auf der Theresienwiese...

Als der Führer, nach Beendigung seiner Rede durch alle Anstehenden begrüßt worden war, nun auf dem Scheinwerfer hell erleuchteten Vorplatz hinaustrat...

Der Badenweiler Marsch rauscht auf und unter einem weiten Vorhang von Heil- und Sieg...

Einen würdigen Abschluss der Kundgebung bildet dann der große Feuertanz, der sich gegen 24 Uhr von der Theresienwiese her nach der Stadt zu entwickelte...

Der Sonntag in London

Unterredung Oberst Beck - v. Goelch.
Der englische Außenminister Owen verbrachte den Sonntag im Foreign Office...

Ein roter Ball mit gelbem Schweiß

Niesiger Meteor stürzt ins Meer.
Ueber dem Ozean, dicht bei Montauk Point (Schiffsboje von Long Island) ging am Sonntag...

Erdbeben im Bodenseegebiet

Gettern früh wurde von den mitterrheinischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen ein Nabebeben aufgezeichnet...

Wie die 'Germania' einer Mitteilung des

büchlichen Ordinariats im Berliner 'Katholischen Kirchenblatt' entnimmt, ist dem Papstlichen Nuntius...

Waldlauf, aber kein Orientierungslauf
Mangelnde Organisation beim letzten Lauf durch die hallische Heide

Mit dem gestrigen Orientierungslauf wurde der erste Waldlauf des Jahres beendet. Wenn die Organisation und die Teilnehmer...

gen der Wettbewerbs an diesem letzten Turniertag leitete ein Patrouillenprinzip für SA und SS ein, in dem es für hübsche Leistungen zu sehen gab...

Schach den Kriegshekern der Welt!
Jede Stimme dem Führer!

Richter für das Volkswort von Rud. Schmidt, vorgelegt vom Vorkämpfer, vor dem des Stalles Klapp, gefahren von Goeckmann...

Letzter Tag in Dortmund

Erfolgreicher Abschluss des Reitturniers.
Eine große Zuschauermenge verfolgte auch am Sonntagmorgen die reitlichen Kämpfe in der Dortmundener Weidenhalle...

SS-Tourenparole SS

Kreisleitung Halle-Stadt.
Christgrippe Hallmarkt, Montag, 16. März, 20 Uhr in der Aula der evangelischen St. Marienkirche...

Empfang zu nehmen. Die Vertikale hat bis zum 19. März zu erfolgen. - Arbeitskreis der DAF...

Deutsche Arbeitsfront

Reisungsurlaub Halle.
Reisungsurlaub Halle. Die Betriebe mit über 50 Mann Beschäftigten haben sofort auf den Urlaub...

Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen):
Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Sonntag, 16. März, 10-11 Uhr...



# Halle marschiert hinter den Fahnen des Führers für Adolf Hitler und für die deutsche Zukunft / Propagandamarsch und Wahlkundgebung



© 3. - Bilderbeil

Groß und eindrucksvoll war der Propagandamarsch, den die Gliederungen der NSDAP, getrieben aus Anlass der bevorstehenden Wahlen zum Reichstag in Halle durchführten. Nicht weniger als 15.000 Mann traten in den Mittagsstunden im halbkreisförmigen Aufmarsch an der Hindenburgstraße an. SA, Marine-SS, NSDAP, Männer der Politischen Zeitung, Arbeitseinsatz und SS, um von dort aus in einem langen Zuge durch die Stadt zu marschieren. Dem Zuge wurden weitere die Fahnen und Standarten der beteiligten Gliederungen, weit über hundert an Zahl, getragen, große Transparente, die im Zuge mitgeführt wurden, wiesen auf die Bedeutung des 16. März hin. Drei Stunden marschierten die Kolonnen in Zechterreihen durch die Straßen, hinaus nach dem Norden der Stadt und wieder zurück bis hinter den Markt, um dann auf dem Ballmarkt den Marsch zu beenden, wo auf hohen Wällen die Fahnen des Reiches wehten.

Kolonnen nach Kolonne schwenkte auf den Platz ein, der Zug der 15.000 formierte sich zu einem riesigen Viereck, das den ganzen Platz ausfüllte. Rings um den Ballmarkt warteten Gaskameren in dichten Reihen, um den Zug der Kundgebung für die Reichstagswahlen aufzuhalten. Es folgte von der Säulen gerade sechs Uhr, als mit dem Einzug der SS-Normaleinheiten der Aufmarsch beendet war. Die Kundgebung begann. Nach den Klängen des Liedes der Arbeitsfront eröffnet Kreisleiter Dohmgoergen das Wort zu einer eindringlichen Ansprache:

„Meine lieben Kameraden von den Gliederungen der NSDAP, meine lieben Volksgenossen! Der Propagandamarsch der 15.000 hat bewiesen, daß die ganze halbkreisförmige Kundgebung mit uns einig ist in dem Willen zum Sieg am 29. März 1936. Dieser Tag der Reichstagswahlen soll nicht etwa eine Wahl allein sein, es handelt sich um diesen Tag nicht um Wahlen, nicht um Wahlen, sondern der Tag soll sein, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter seinem Führer Adolf Hitler steht, daß es die Gröslichkeit des Führers vom 7. März dadurch bekräftigt, daß es sich entschlossen zu ihm bekant. Das deutsche Volk soll an diesem Tag bewiesen, daß es seinen Führer würdigt ist, des größten Staatsmannes aller Zeiten.

Mit dieser Tat des Führers ist der Frieden nicht nur in Deutschland gesichert, sondern er soll in der ganzen Welt gesichert werden. Wenn das erkannt wird, dann wird ein jeder einsehen, daß es sich am 29. März um mehr handelt als um eine Wahl. Das Angebot des Führers an die Randstaaten, einen Nichtangriffspakt auf 25 Jahre abzuschließen, ist ein Beweis des deutschen Friedenswillens, wie es noch nie einen größeren zuvor gegeben hat.

Die Friedensgarantitionen, die jetzt im Rheinland wieder bezogen worden sind, sollen dem Volk des Friedens sein, denn das deutsche Volk wird niemals Frieden abzuwehren wollen, aber es wird auch niemals annehmen, daß ein fremdes Volk bei uns einen Einbruch veranlaßt.

Der 29. März soll die Entscheidung darüber bringen, ob Deutschland seine Freiheit wiedergewinnen will. Das ganze deutsche Volk wird marschieren, an der Spitze der Führer, der Glauben und Vertrauen an sein

Wolfs niemals verloren hat, und auch in den schwersten Zeiten stets an den guten Kern des Volkes geknüpft hat. So wollen wir ihm dafür am 29. März unseren Dank abzahlen, wollen uns an diesem Tage, Mann für Mann und Frau für Frau, durch unseren Gang zur Wahlurne zu Adolf Hitler bekennen.“

Nach diesem Gelächris folgte Kreisleiter Dohmgoergen mit dem Heilgruß an den Führer, der, von den Tausenden aufgenommen, nachvoll über den Platz hallte. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihren Abschluß.

## Postanlieferung für £ 129

Ein Brief kostet eine Reichsmark. Das neue Luftschiff LZ 129 wird auf seinen Rundfahrten, die kein bestimmtes Ziel haben, auch zum ersten Male Post mitnehmen. Für Postbeförderung werden gewöhnliche Briefe

im Einzelgewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsarten zugelassen. Als Gesamtgebühr sind für einen Brief bis 20 Gramm eine Reichsmark und für eine Postkarte 50 Pf. zu entrichten. Zum Freimarieren können Luftpostmarken wie andere Freimarken verwendet werden, doch sind Freimarken ausgeschlossen. Alle Briefe und Postkarten müssen in der Aufschrift den Bemerkung „Mit Luftschiff LZ 129“ tragen; sie sind an das Postamt in Friedberg (Hessen) gegen die gewöhnliche Freigebühr in einem Umschlag mit der Aufschrift „Sendungen für das Luftschiff LZ 129, Postamt Friedberg (Hessen)“ einzufachen. Auch während der Fahrt des Luftschiffs können Briefe und Postkarten bei einer an Bord des Luftschiffs eingerichteten Poststafette ausgeliefert werden.

Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums ist am Mittwoch der Postanlieferungsverkehr nach Griechenland eingestellt worden.

## Wahlräume

### auf den Bahnhöfen Halle und Leipzig

Im Reichsbahndirektionsbezirk Halle werden zur Reichstagswahl am Sonntag, dem 29. März, für Reisende mit Stimmzettel, denen sich keine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsraum bietet, auf den Bahnhöfen Halle (Personenbahnhof) und Leipzig (Hauptbahnhof) besondere Wahlräume eingerichtet und von 6 bis 23 Uhr besetzt gehalten. Als Abstimmungsraum sind in Halle der an den Wartesaal 3, Halle angrenzende Schließraum und in Leipzig der Wartesaal 3, Halle ohne Wirtschaftsbetrieb vorgesehen.

Zur Unterhaltung der Reisenden über die Wahlmöglichkeit werden in allen Warteplätzen der Reichsbahn des Fernverkehrs, die Halle und Leipzig in der angegebenen Zeit besetzen, besondere Merkzettel über die Stimmabgabe im Reiseverkehr angelegt werden. Außerdem werden die Zugbegleitpersonen dieser Züge zur Aufstufung auf die Wahlräume mit Merkzetteln ausgerüstet sein.

## Buchstaben sprechen . . .

Es gibt wohl kaum eine Zeitung, in der nicht täglich in irgendeiner Form das Winterhilfswerk des deutschen Volkes erwähnt wird. Und das ist richtig und gut! Denn es ist regelmäßig und zuverlässig wie der Meter über andere politische Tagesfragen orientiert sein will, will er durch die Zeitung auch von allen Ereignissen und Maßnahmen des Winterhilfswerkes unterrichtet sein. Er ist besonders daran interessiert, weil es ja auch kein Spiegeld ist, was im Kreisstrom des Winterhilfswerkes arbeitet, Werte schafft, Not lindert . . .

Was aus den Zeilen der WDW-Artikel spricht, ist kein trockener Zahlenbericht, keine tote Statistik — das ist Leben, das ist Tat, das ist blutvoller Sozialismus! Nicht um einmal mit einem kurzen Blick die Zeitung überfliegen. Nur was uns beim flüchtigen Überfliegen der Seiten in die Augen springt, mag erwähnt sein: 100 Tausender Rische beim Winterhilfswerk ausgegeben — 300 Kinderobdachlinge als Sachpreise des Winterhilfswerkes — 100 Tausender Briefe für die WDW-Vereine — Schüler basteln für

## Ministerpräsident Pg. Hermann Göring

spricht am 19. März in Halle

Karten bei: Kreisleitung Robert-Franz-Ring 16 (Balkonengruppen-Geschäftsstellen der NSDAP, bei allen Politischen Leitern und Angehörigen der Gliederungen, MNZ, Geisstraße und Roter Turm.

das Winterhilfswerk — Fleischermeister speist 50 Familien — Sonderausstattung der Kriegswaffen — Lebensmittelausgabe des WDW — 2500 Arbeiter opfern einen Tagesverdienst dem WDW — Großer Erfolg der Winterhilfswerke der deutschen Frauenvereine — heroldirektor und Gefolgsmann unterwegs mit der Sammelbüchse — SA und SS trommeln für das Winterhilfswerk — Ein ganzes Dorf bekommt Arbeit durchs WDW . . .

So tiefe sich die Rette von Ueberflüssigkeiten Hundstagen forschten und immer neue Schritte der Ueberbereitschaft, immer andere Aktionen des Winterhilfswerkes und unmaßlose Maßnahmen zur Vinderung und Behebung der Winterrnot mühen genannt werden.

Das sind keine toten Buchstaben, das sind keine farblich-milchernen Festschreibungen, die sich nicht durch die Kenntnis abträgt werden, das ist der gewaltige Willensdruck eines geeinten, totalitären denkenden und handelnden Volkes, welches Land der Erde vermag Meistliches zu vollbringen?

## Eine Warnung des Polizeipräsidenten

Der Kraftwagenführer der Führerschaft einseits.

Das Polizeipräsidentium (Verkehrsabteilung) teilt uns mit, daß im Monat Februar wieder vier Kraftwagenführer die Führerschaft (Führerschein) entzogen werden mußten, weil ihr Fahrzeug in betrunkenem Zustand geführt hatten. Es erscheint daher angebracht, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Wiedererteilung der Führerschaft in der Regel nicht vor Ablauf eines Jahres geschieht.

Unter der Entziehung der Führerschaft leiden meistens die Familien der Betroffenen, weil es sich fast immer um Personen handelt, deren Existenz von dem Besitz der Führerschaft abhängig ist. Verlust des Führers

## Tapeten in großer Auswahl W. Sommer Leipzig 32

schonem bedeutet somit zugleich Verlust der Existenz. Wer heute bei dem gesteigerten Verkehr als Kraftwagenführer die Notwendigkeit eines bis zum letzten Verbotenen noch nicht erkannt hat, muß eben die Folgen auf sich nehmen. Kraftwagenführer, merkt den Alkohol!

## Oberstabsrat Richterwald scheidet aus dem Amt.

Mit Ablauf des Winterhalbjahres 1935/36 scheidet Oberstabsrat Dipl.-Ing. Richterwald aus dem Lehrkörper der Staatlichen Bauhochschule aus. Dipl.-Ing. Richterwald ist es vergönnt gewesen, fast drei Jahrzehnte an der Erziehung und Heranbildung des Bauhinterwachses mitzuarbeiten.

## Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabedort Magdeburg

Wettervorhersage für Dienstag, 17. März: Mäßig, wolkig Nord und West schwebende Wolke. Nach vorübergehender Auflockerung Nachtfrost am Tage über Bewölkungsumnahme. Weiterer Temperaturrückgang und Niederschläge, nur noch in höheren Gattungen Frostwetter.

Für Mittwoch: im ganzen ziemlich mildes und unbefriedigendes Wetter wahrscheinlich.

## Vor 1933

### Sterbendes Volk

So war es früher!		So wäre es weitergegangen!	
1901 in Deutschland	2.000.000 Lebendgeborene	1933 in Deutschland	65 Millionen Einwohner
1931 " "	1.000.000 "	2000 "	60 "
1932 " "	975.000 "	2050 "	47 "

### Das bedeutet:

Politische Schwäche — Senkung der Lebenshaltung  
Not und Untergang

## Nach 1933

### Wachsendes junges Volk

### Hitler schafft:

Heftlandsdarlehen — Kinderreichenbeihilfe — Siedlungen — Arbeit und Brot

1932: Ehegeschlungen	510.000	—	Lebendgeborene	975.581
1933: "	631.000	—	"	958.915
1934: "	731.431	—	"	1.181.174
1935: "	850.000	—	"	1.265.000

Das deutsche Volk — kein sterbendes Volk mehr!

Das Volk dankt dem Führer und schenkt ihm sein Vertrauen

## Adolf Hitler

ist das Leben und die Zukunft!

Darum am 29. März, bei der Wahl:

Das ganze deutsche Volk für den Führer und sein Aufbaupwerk!

## Wasserstände von heute!

Stelle	W. F.	Elbe	W. F.
Trautnitz	+2,31	-5	+0,53
Conitz	+2,24	-5	+0,90
Bernburg	+2,40	5	+2,06
Calle	+1,99	-2	+2,37
Calbe U. P.	+3,16	-	+2,37
Gröden	+3,20	-	+2,37
Havel	+3,20	-	+2,37
Brandenburg	+2,40	6	+3,40
Rathenow	+3,00	6	+3,75
Havelberg	+2,33	2	+2,83
Havelberg	+2,33	2	+2,83





Dr. Helmuth Magers

Als Greenhorn heute bei Onkel Sam

(4. Fortsetzung)

Vor 30 Jahren bekam Middleton An- schluß an das Elektrizitätswesen, vor 15 Jahren hatte sich Middleton ein neues Bahnhofs- gebäude...

Middletons Rodelfeller

Natürlich hält Middleton, wie jede amerikanische Kleinstadt, eine ganze Reihe von Festen. Es ist nicht nur die heilige Stadt des Staates, es hat auch die leistungsfähigste Feuerpolizei aller Städte unter 25 000 Einwohnern...

Und nun lese ich in dem braunen Wörter- buch des fünfjährigen Rodelfeller von Middleton...

lichkeiten erfordert. Schon betriebl. er ver- schiedene Funktionen an den Ausfallströmen der Stadt...

Ich laufe mir „Elisabeth“

Eines Tages nehme ich meinen Freund Fred Taylor, der vielleicht auch einmal Alfred Schubert heißen hat, zum Autofahrt mit...

Endlich richtet er sich auf und meint, man könne den Wagen losen. Das Geschäft wird ver- fesselt, und in der Folgezeit erweist sich, daß Fred Taylors Rat gut war...

Elisabeth hat den ersten Unfall

Nach einigen Monaten habe ich den ersten Unfall. Der Motor und Glühbirne muß ich ziem- lich plötzlich bremsen und fahre auf einen

schönen eleganten Wagen auf. Die hintere Achse dieses Wagens bricht ab. Dem Besitzer des fremden Wagens gehe ich zum Beweise meiner Unschuld die Geleitzur meines Wagens und gebe ihm meine Adresse, damit er mir nach der Reparatur die Rechnung zuschicken kann...

Nachts entfiel ich mich mit dem Verlich, Elisabeth nach Hause zu bringen. Die Straßen sind leer, und ich kann das Wagnis unter- nehmen. Es wird eine abenteuerliche Fähr- fahrt mit dem Wagen, dessen Steuerung ver- rät. Zimmer wieder muß ich vor einem Baum oder einem Hindernis umkehren...

Hill Lorenz, der Polkist

Jetzt stellt sich Hill Lorenz, obwohl er nicht mehr im Dienst ist, an der Straßenkreuzung auf und gebietet mir halt. Dann rückt er sich die Denkmäler in die Stirn und befehlt sich den Schanden. Hinter der Vorderachse läuft eine Stange, die ein Stück des Steuerungs- mechanismus ist...

Herr Dr. Fritz Schubert, zur Zeit Deutsch- lehrer am College von Middleton, war bis 1918 Substitut in English. Herr Schubert erst achtet, als ihn irgendwelche Gründe bewegen, mit seiner jungen Frau nach America auszuwandern...

Der Führer

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, so paßt die Wort an Hitler. Sein ganzes Denken und seine ganze Schamens- welt ist eine geniale Vereinfachung der heils- lichen Not und Verzweiflung, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte...

Man muß ihn nicht nach seinen Sinnen, sondern nach seinen Niederlagen kennen haben, um zu wissen, wofür ein Mann er ist. Wie- mal, daß er unter einem Schlag zusammen- sank, niemals, daß er den Mut oder den Willen verlor. Dr. Goebbels 1973.

Der Verfasser kam er nach Indianapolis im Staate Indiana. Vier verfuhr er sich als Stadtreisender in Damentruppen. Das Geschäft ging schlecht. Herr Dr. Schubert war der Verantwortung nahe. Die Deutschen in Indianapolis wollten nicht, warum soll es Herrn Schubert besser gehen als anderen Einwanderern...

Ein genialer Einfall

Frau Schubert trug eine kleine weiße, ge- schnitzte Brosche aus irgendeinem Knochen, der eine gewisse Ähnlichkeit mit Elfenbein hatte. Diese Brosche erregte zunächst in den Häuten, in denen Frau Schubert ihre arn- seligen Einkünfte machte, dann überall, wo sie hinkam, Aufsehen. In ganz Indianapolis fannte man Frau Schubert als die Trägerin dieser kleinen Brosche aus Deutschland. Und Herr Schubert froh es durch den Kopf, in Indianapolis eine neue Unternehmung zu betreiben...

Stadttheater Halle. Heute, Montag, 20 bis geg. 22h Uhr. Ein Glas Wasser. Dienstag, 20 bis nach 22h Uhr. Erstaufführung! T o w a r i s c h. Komödie von L. Dorn.

Ritterhaus-Lichtspiele. Ein Riesenerfolg Richard Eichbergs Millioenfilm Der Kurier des Zaren mit Adolf Wohlbrück. Andagat - Hildebrand - Golling. Wert: 4.00 bis 6.30 Uhr.

Detektiv. Beobachtungen. Erkennungen. Merschbergerstraße 3 Heilmannstr.

Eine gute Drucksache ist der beste Repräsentant des Unternehmens. Verlangen Sie bei Bedarf unseren Kostenschlag bzw. Vorkaufserbuch. OTTO HENDEL DRUCKEREI HALLE (SAALE). Gr. Brauhausstraße 16/17 Fernruf: Samm.-Nr. 27431

Diebecksplatz. Die letzten 3 Tage! Der Jubel kennt keine Grenzen! Soldaten - Kameraden. Das erste große Militär-Lustspiel aus unserem Volkstum. Ein ganz großer Erfolg, wie man ihn nicht oft erlebt! Die Jugend hat Zutritt! Rechtzeitig Plätze sichern! Gr. Ulrichstr. 51. Nur noch bis Mittwoch! Ein Lacherfolg allerersten Klasse! Der ahnungslose Engel. Mit der Bombenbestattung. Lucie Englisch. Joe Stöckel, Erika Güssner, Josef Scheinm, Franz Niekisch

Schauburg. Ab morgen Dienstag. Der gewaltigste deutsche Frontfilm! Stoßtrupp 1917. Die Schlacht an der Aisne / Die Schlacht in Flandern / Die Tank Schlacht bei Cambrai. Der stärkste Kriegsfilm nach dem preisgekroenen Kriegsbuch: „Der Glaube an Deutschland“ von Hans Zoberlein. Dieses Filmwerk von ungeheurer Wucht u. Spannung muß ein jeder Deutsche gesehen haben. Es zeigt zum ersten Mal Aufnahmen, in denen Artillerie- feuer sich zum wahren Orkan steigert. Die Tank- angriffe bringen Tod und Vernichtung. Graben- und Gas- angriffe, unheimliche Luftkämpfe. Tausende von Leuchtgasen erleuchten tageshell das Schlachtfeld, weittragende Geschütze legen Städte und Dörfer in Asche. Deutsche Männer, Frauen und Jugend, diesen Film muß man sehen und erlebt haben! Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze! Die Jugend hat Zutritt! Heute letzter Tag: „Brand in der Oper“

Rundfunk am Dienstag Leipzig. Seelenlänge 989. 6.00: Regenbogen, Puppennacht. 6.30: Guten Morgen, lieber Herr! Frühliche Morgenmusik. Davon: 7.00: Nachrichten. 7.30: Mitteilungen für den Bauer. 8.00: Musikalische Mitteilungen. 8.20: Für die Hausfrau: Stadt und Land. 8.30: Unterhaltungsmusik. 8.30: Das Bräutchen mit metel! 9.35: Spielstunde für die Kleinen und ihre Mütter. 10.00: Wetter und Wetterstand. 10.15: Schulfunk: Französisch. 10.45: Sendepause. 11.30: Zeit und Wetter. 11.45: Für den Bauer. 12.00: Mittagsgong. Davon: 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten und Wörte. 14.15: Märchen von Zwei bis Drei! 15.00: Heute vor ... Jahren. 15.05: Der deutsche Mensch des Tages. 15.25: Sendepause. 15.50: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Jugend- und Volkslieder: Breitenkreis. 16.05: Schießschießen: Gespräch zwischen Heinz Dieckhoff und Heinz Magerlein. 16.20: Hausmusik. 16.30: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Die Welt des Unterhaltens. Dr. Rudolf Engemann. 17.20: Der Schindler. 17.40: Barockschiller in Sachfen. Dr. Herbert Roth. 18.00: Musik zum Herabreden. 18.05: Zeit, Nachrichten und Wörte. 18.10: Auf der Höhe: Die 23. Sing- und Pfeiffklub des Sechsten Mittel- länd. 18.45: Musik und Persönlichkeit. 19.55: Umfand am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Für bitten zum Tanz! 21.00: Aus dem Wörte- und Wörte- und Wörte- Wort und ihre Musik. 21.05: Zusammenfassung: Ödwin Cor- nell. 22.00: Nachrichten und Sportfunk. 22.20: Die Polizei im Dritten Reich. 22.45: Unterhaltungs- und Volksmusik. Deutschlandsender. Seelenlänge 1973. 6.00: Guten Morgen, lieber Herr! 6.05: Frühliche Morgenmusik und Wetterbericht für die Bundesländer.



# Fliegergeist!

„Krißhans“ heißester Kampf / Geschichten um unsere Kriegsfieger

Eine Staffel bombenbeladener Zeppelin greift am 19. März 1916 Dover an. Einzig davon, mit Kapitänleutnant von Schirfahn dem neuen Kommandeur, an Bord führt „Krißhans“, wie G e r i t a n e n (heute Kommandeur der Fliegerstaffeln) von allen genannt wird. Durch das Höhenfeuer der englischen Abwehrschiffe bricht sich die Staffel Bahn und wirft ihre Bomben auf Hafenanlagen und andere Ziele. Man demütigt sich bei Krißhans den heißesten Kampf seines Lebens. Ein englischer Vandalenflieger nähert sich ihm, von der Sonne überblendet, von hinten her bis an seinem Motor. Eine Maschinen-gewehrfeuer prasselt in den lärmenden Bombenflieger. Das herausspritzende heiße Schmelzwasser schlägt Krißhans ins Gesicht. Der Motor freit. Er muß ans Wasser herunter, auf demselben Wege eine wilde Panikflucht lagert, die ihn den Augen des verfolgenden Engländers entzieht. Die Schwimmer sind erschossen, der Doppeldecker neigt sich zur Seite. Im Überfliegen Krißhans schießt ein Stützschiff. Der Führer wird mit Wasserband gestiftet und mit Salzwasser nachgefüllt, und Krißhans müht sich, den „verdrehten“ Motor wieder in Gang zu bringen. Da nähert sich feindliche Geschütze und überflutet die verunglückte arbeitenden Flieger mit Granaten. Endlich — es ist höchste Zeit — springt der Motor an. Wie eine feste Ente rückt und hüpfert der lahmgelohlene Vogel aus dem Bereich der Aufsicht der englischen Flieger ab. Die Deimfähr sieben Stunden. Aber am nächsten Tage ist Krißhans wieder mit sechs Maschinen über Dover.

Einer der großen Bomben-Geschwaderführer des Krieges, ein Wissenschaftler von ungewöhnlichem Können, ist V e o n a r d o. Seine fliegerische Schulzeit in Johannisthal hatte nach nur achtjähriger Dauer durch schweren Sturz am 2. Februar 1914 ein jähes Ende gefunden. Doch er diente weiter überbie, bis er nur seinem ädilen Vorgesetzten zu verdanken. Noch im Oktober 1914 — Vonnard war inzwischen zum Hauptmann ernannt worden — konnte er zunächst nur in der Heimat Verwendung finden. Er mußte sich wenigstens als Flugzeugbeobachter ausbilden und erreicht es endlich, daß man ihn zur Fliegerabteilung 59 ins Feld schickt. Der fröhliche, mühsam an Fäden humpelnde Flieger muß bei jedem Start und bei jeder Landung in das Flugzeug hinein- und aus dem Flugzeug herausgehoben werden. Aber einmal in der Luft, ist es für ihn keine Gefahr, sein Dornröschen zu lenken. Er ist ein Flieger. Der erfolgreiche Beobachter wird Kommandeur des Bombengeschwaders 6. Im Februar 1918 vermisst er mit seinem Geschwader den Flieger-Vollstufen, wobei zehn Flugzeugen abfallen und dreizehn Flieger-Sampel-Flieger zerstören und drei weitere, die gerade starten wollen, zerstört werden. Die großen Bomben-Veranstaltungen von Walschewitz werden schließlich in Berlin, im November 1918 ebenfalls Vonnard von der Bour le merite.

Am Ende des Jahres 1916 gerät Hauptmann K o h l e r in die Hände eines Bombengeschwaders — über den Wolfen mit zwei feindlichen Flieger-Abteilungen in einen Kampf, bei dem er durch einen feindlichen Oberflieger verwundet wird und sein Flugzeug, mit dem er in seinem Geistesflug herabstiegt, sich im Richterfeld hinter den deutschen Wäldern überschlägt. Gierverleher lang liegt er im Lazarett, bis er im März des Frühjahrs 1917, an zwei Stellen hin- und her, in dem Staffeln 19 des neuaufgestellten Nachschubkommandeurs in Frankreich, im Sommer 1918, auf den 20. Mai 1918, das französische Flieger-Abteilung bei Margies in die Luft. Eine weiße Stoffschleife, die sich rasend schnell ausbreitet, wurde in wenigen Minuten Städte und Straßen in wenigen Minuten lagen die riesigen Flugzeuge völlig vernichtet. Damals hatte Kohl 857 erlogene Feindflüge hinter sich.

Der 2. September 1918, der erste Tag der großen englischen Offensive an der alten Cambrai- und Arrasfront, ist Bruno V o e r

## Sächsischer Schildbürger

Der Dr. Weihenberger steht in dem Aufse, das Schild Sachsis an sein. Da hatte der hochwürdige Rat einst beschloffen, am Rathaus eine Sonnenuhr anzuordnen. Der Entschluß wurde bald zur Tat und die neue Uhr prägte in leuchtend roter Farbe an der Südseite des Hauses am Markt.

Aber nach kurzer Zeit war die herrliche Farbe in der Sonne völlig verblüht. Da brach der Rat die Uhr auseinander, um nach der schattigen Vorseite des Rathauses an und schenken sie frisch. Jetzt hätte das Leuchtende, Tod, aber da die Sonne nicht hierher kam, stieg die Uhr keine Zeit mehr an.

Die Weihenberger waren ratlos. An die Sonne mußte das Brunnloch der Stadt, aber die Farbe sollte es auch behalten. Was tun?

Der Rat fand endlich einen Ausweg: man brachte die Uhr wiederum an der sonnigen Seite des Hauses an und schickte die Farbe die dem gefährlichen Tagelöhner, indem man die ganze Uhr mit einem schwarzen großen Rahmen umgab.

Der 3. April 1918, ein Tag, den die Deutschen nicht vergessen dürfen, ist der Tag, an dem die Deutschen die ersten Bomben auf die englischen Fliegerabteilungen mit bestem Material zu versorgen, aber nun greift die Not der Deutschen auch hier ein. Über die wertvolle Betriebsstoffe führen zu vertrockneten Leistungen. Die Umfälle mehren sich. Schon muß an unterirdischer Frontverorgung gearbeitet werden. Die Front kennt die Gründe und versteht sie. Und die tapferen Männer setzten ohne Zaudern auch in die mühsameren Flugzeuge mit der gleichen Entschlossenheit, mit dem gleichen Kampfesmut, den der Feind auch hier hinüber, über die höchsten Höhen gebracht hat. Feindliche Flugzeuge, die in unsere Hand fallen, werden mit Verwendung und Fleiß betrachtet, denn an ihnen ist alles in fast veränderlicher Menge aus hochwertigstem Material gefaltet. Weis

Wie es damals — 1918 — um Deutschland stand, hat Oberst Ziemer mit erschütternder Klarheit dargelegt: „Über den Ocean rollt Schiff auf Schiff heran, gefüllt mit Kriegsbedarf, mit Rohstoffen und Fertigfabrikaten. Im Deutschland selbst werden vor allem die Kohlenföhrer, die unsere Kriegsinstrumente verlangen und verbraucht, immer knapper. Auch unser Auftrieb bekommt es zu spüren. Immer mehr schmälert die Cuote zusammen, die den deutschen Luftstreitkräften für ihren Bedarf überwiesen werden kann. Die Front schreit nach Flugzeugen. Immer größer wird die Spannung zwischen den Forderungen und der Erfüllungsmöglichkeit. Kupfer und Messing, die Vorräte werden immer knapper. Gummi! Schon längst können nur noch dürftige Bestände an Bereifung gehalten werden. Mit Kohlensteinen muß der Betrieb an Stelle der zumutbareren Häber versorgt und durchgeführt werden.“

Benannt bis zum Beginn des vierten Kriegsjahres ist es gelungen, die an der Front kämpfenden Fliegerabteilungen mit bestem Material zu versorgen, aber nun greift die Not der Deutschen auch hier ein. Über die wertvolle Betriebsstoffe führen zu vertrockneten Leistungen. Die Umfälle mehren sich. Schon muß an unterirdischer Frontverorgung gearbeitet werden. Die Front kennt die Gründe und versteht sie. Und die tapferen Männer setzten ohne Zaudern auch in die mühsameren Flugzeuge mit der gleichen Entschlossenheit, mit dem gleichen Kampfesmut, den der Feind auch hier hinüber, über die höchsten Höhen gebracht hat. Feindliche Flugzeuge, die in unsere Hand fallen, werden mit Verwendung und Fleiß betrachtet, denn an ihnen ist alles in fast veränderlicher Menge aus hochwertigstem Material gefaltet. Weis

## Eine Tiergeschichte von Franz Hotzen:

# Der Holztauber ruft . . .

Drei Tage hatte der Frühling warm und stetig geweht, dann waren dem Girsie die Knochen abgezogen, und der „Schneefresser“ war Sieger geblieben. Am 1. März schüttelte der Wind seinen Samen in den Gärten und die Wälder langten an zu grünen. Auf der moorigen Hochfläche über dem Bergwald aber, wo die halbtotverzerrten Krüppelbäume des waldlosen moorigen Grundes farblose Fleckflecken tragen und im Sommer wüstenartigen Stämmen Wäldern, Kiefer, Buchen und bunte Moospflaster liegen, denken die morschen Schollen, in trüben Bächen fröht das Schmelzwasser über die buckligen Hänge zu Tal und sammelt sich in der Tiefe zu blauen Quellen und Bächen.

Auf den Hüden und Wäldern gegen Mittag, über denen tagüber Sonnenchein liegt, keimt und treibt es mit Macht. Zwischen müdem Behermoos und dürrer Altsau brechen die Sterne der Anemonen hervor, an den blattlosen Ständen des Jellands bräuen Karminrote und Rotes Blüten auf, die Blüten mit gelben Stängeln, und die Wiese befindet sich längst mehr mit dem Gold der Sumpfböcker. Über dem Wipfelmeer des erwaunden Waldraumes freien Wäldern und Busch, den der Wind schon die braunen Stämme, in den Stümpfen künkt der Taubfänger und quorrend kehren die letzten Schmeißer zurück.

Heute ist der erste blaue Vorkfrühltag gekommen. Warmes Leuchten liegt über der Erde, an Wäldern langten die Wälder, eine Glöckle, die wie moite Bräue schimmert, kommt sich auf einem Stein mitten im Wege und auf dem überhängenden Ast des alten Schmaradern am stehenden Bach hoch der Wasserbecken, und poht auf feite Schnuppen und Bergen. Da ist es mich nicht länger hinter dem Den gestirnt in tiefen Wäldern die feilige Luft trümbend, steigt ich mit dem Doppelrohr aus dem Rücken gegen halbhohe Wälder gemächlich bergan. Goldbläuen und Weiden türnen in dem grünen Radelwerk, und im tiefen, dem ersten Sonnenlichter, durchwobenen Schattendübel des Waldes hämmert der Schmaradern an der Vorke des dürrer Bergaborns: tozzt . . . tozzt; die Langen



Der junge Soldat

Photo: Scherl

ein Aufwand zu unserem eigenen Material! Und doch ist die Höhe des Mangels bei uns noch nicht erreicht. Die Betriebsstoffe für die Flieger müssen rationiert werden. So kamen Tag, an denen die Fliegerkommandeure noch bitterlich mitanfechten mußten, wie ungenutzt feindliche Fliegerabwehr sich der Front nähern dürfen, ohne daß die bereitgestellten Staffeln zu sofortigem Angriff aufsteigen können.“

Von den 17 000 deutschen Fliegern des Weltkriegs, Führern und Beobachtern, Offizieren und Soldaten, sind 13 000 nicht mehr oder nur verunmündet oder verblümt in die Heimat zurückgeführt.

(Entnommen dem „Buch der deutschen Fliegergeschichte“ von Peter Sapp, erschienen im Verlag Hermann Köhler N.-B., Berlin-Grünau.)

wegung, und er sieht davon! Bleibt nur der Verdruß.

Durch die grüne Wand einer verkrüppelten Bergflöckle, heute ich mit dumpfem, dunklem Reihlauf den Girsieflügel an, der langsam verstreut. Wieder lode ich, erregt und herausfordernd — müder, gereizter kommt die Antwort zurück. Doch mitten hinein in das Wipfelspiel des Taubers rufe ich schon von neuem, um eben so kurz, eben so unvermittelt abzubringen. Nun vernehme ich ganz, denn ich weiß, daß der von Girsieflügel Geplage sehr unmittelbar aufgehen wird. Minuten vergehen, ich rühre mich nicht, halte aber Augen und Ohren offen.

Da freiden harte, flatternde Schwingenschläge über mich weg; vierzig Gänge zurück fällt der Tauber in den Wipfel einer hohen Nadelkante ein, doch nur aus dem Schmarcken des fiebernden Zwiesels ist die Stelle anzuspüren, wo er landet, ohne im Gemüß der Wiese sichtbar zu werden. Also vorsichtig nachmals gelockt und den Kolben hochgenommen. Und nun Hattiert er näher, von dem Dornschiff einer Rotunde an er nach dem Rechenführer aus. Der Schuß verortet, mit dumpfem Aufschlagn führt der Tauber ins trockene Hebelbecken, sagt wieder sinken Lichtgrabe fiebernd nach. An der Schnabelwurzel und an der Brust jähren rührende Tropfen, die von dem glatten Gefieder wie von harter Erde abgleiten und im Allfall verfließen . . .

Auf Augenblicke ist alles Leben ringsum verflümmert, der Wald hält den Atem an. Dann lockt und blüht es von neuem aus Wald und Baum.

## Reinigkeiten

Auf dem Kirchhof der kleinen französischen Kleinstadt Balmol befindet sich eine Anzahl leerer Gräber, die mit Steinblöcken versehen sind. Sie sind für Seelenbestimmte, die im Meer ihr Grab fanden. Ihre Angehörigen glauben nämlich, daß die Geister dieser Seelen in der Meereshöhe in jedem Jahre zur Erde zurückkehren.

In der Nähe von Anarsborough in England gibt es einen Brunnen mit so kalkhaltigem Wasser, das alles, was hineinfällt, nach kurzer Zeit mit einer dicken Kalkschicht überzogen ist. Wenn man zum Beispiel eine Blume hinein, so kann man sie sehr bald in „verfallenen“ Zustand wieder herausheben und als Erinnerung an diesen seltsamen Brunnen mit nach Hause nehmen.

Bei den Chinesen der Andamanen-Inseln im Bengalischen Meerbusen ist Weihenberger ein Zeichen von Freude. Bei jeder festlichen Gelegenheit auch bei Hochzeiten, finden sie sich aufstellen und westlichen Stundenlang.

Bei den Abosern, einem primitiven Volksstamm in Französisch-Indochina, sind die Eitern so freudig, daß eine Cherrin, die sich einer Unreue schuldig macht, lebendig verbrannt wird, während der betrogene Gemann Selbsterlöschung begeht.

Im Kasugatemple in Nara in Japan werden in jedem Jahr die Gemüße der heiligen Schrift zum Tempel fest geschmückt, eine Arbeit, die sehr schwierig ist, da die Hirse sich mit aller Kraft zur Wehr setzen.



Der Bauer ohne Land

Nationalsozialismus und Landarbeiterproblem.

Eines der erlauchten Probleme, das immer wieder in der öffentlichen Diskussion um die Agrarpolitik ein großes Rollenbild hat, ist die Existenzfrage unserer Landarbeiter. Auch heute ist das Landarbeiterproblem noch nicht endgültig gelöst, aber es ist doch ein grundsätzlicher Unterschied in der Behandlung dieser Frage gegenüber früher festzustellen, denn das Charakteristische des früheren Landarbeiterproblems war die Tatsache, daß man nicht ernsthaft versuchte, ihn zu lösen, sondern sich damit begnügte, die Interessen des Bauern zu befriedigen, während man die Interessen des Landarbeiters vernachlässigte.

Man muß wissen, daß es Anfang 1933 in der Landwirtschaft über 322 000 Arbeitslose gab, und daß wir im September 1935 kaum 30 000 Arbeitslose auf dem Lande hatten. Heute haben wir sogar einen Arbeitermangel in der Landwirtschaft. Die Arbeitslosenfrage ist das Problem der Landarbeiter. Ein Programm für die Landarbeiter ist hier durchzuführen. Ohne Vornahme der entscheidenden Anfangsmaßnahmen, sind bis zum 1. Januar d. J. bereits 700 000 Landarbeiterermöglicht worden, gefolgt von weiteren 400 000 im nächsten Jahr. Darüber hinaus wurden von den letzten Landarbeiterermöglichtungen mehr als 60 000 Arbeitslose und wesentlich verbessert. Nur für diesen Sektor hat das Reich 10 Millionen RM aufgewendet.

Der noch die Zeit des Deutschen Landarbeiterverbandes unter Schmidt, Koenig, kennt, wird sich mit einem bitteren Nachdenken über die Vergangenheit erinnern, die nie durchgeführt wurden. Vieles wurde um den Willen der Landarbeiter gemacht. Die soziale Sicherung können wir feststellen, daß der Anteil der Landarbeiter an der öffentlichen Leistung, also an der Gesamtleistung der Bauernwirtschaft, 35,2 Proz. beträgt. Wir müssen weiter, daß an der Schöpfung von Arbeitsmöglichkeiten für den Landarbeiter ständig gearbeitet wird, daß der Landarbeiter nicht mehr ein ungeliebter Beruf sein soll, sondern daß dieser Stand bald durch die Schöpfung einer geordneten Berufsausbildung untermannt sein wird. Der Weg der Aufwärtsentwicklung des Bauern ohne den Landarbeiter ist nicht zu denken, weil der Landarbeiter ein Teil der Bevölkerung ist, der nicht zu trennen, aber man weiß, was noch zu tun ist.

Italienische Kraftwagen im Afrika-Rieg

Der Geschäftserfolg der Fiatwerke in Äthiopien nimmt auf die freigelegten Ereignisse in Ostafrika, die zu einer Erhöhung der Verkaufszahlen von 30 000 auf 44 000 Mann führen, eingehend Bezug. Infolge der größeren Absatzmöglichkeiten sind die Verkaufszahlen gestiegen. Der Absatzsturz ist aber in Abhängigkeit der Einfuhrbeschränkungen bedeutend zurück.

1 Million Morgen Neuland

Der friedliche Kampf mit dem Spanen.

Für die Ernährung jedes Deutschen stehen nur 2000 Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung. Während z. B. in der Sowjetunion für jeden Einwohner zwölf bis dreizehn Morgen oder sechs bis sieben Morgen verfügbar ist. Mit diesem Hinweis wird die Notwendigkeit des Nationalsozialismus, die Ernährung des Volkes im Kampf um Raum unterirdisch. Dieser Kampf werde aber nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Spaten geführt, denn das nationalsozialistische Deutschland muß den Frieden und kämpfe daher auch nur mit friedlichen Mitteln um die Erweiterung seines Lebensraumes. Wie stark die Erfolge an dem Wege zur Schöpfung der Nahrungsfreiheit bereits seit der Machübernahme durch Adolf Hitler sind, ergibt sich u. a. daraus, daß für das große Sandesalzwasser des Führers schon mit 850 Millionen RM, aufgemerkt werden konnten, abgeben von

Mitteleuropäische Börse

Vereinig. Halle Leipzig Dresden Chemnitz Magdeburg  
Leipzig, den 14. März 1936

Table with columns: Diso festverz. Werte, Industrie-Obligationen, Schwere Zinsverbindungen, Industrie-Aktien. Lists various financial instruments and their values.

den annähernd 200 000 jungen Bäumen des Reichslands, die im Gefolge des im letzten Kampfe eingeleitet sind. Mehr als 100 Millionen Tagelöhner wurden in den letzten drei Jahren bisher geleistet, und als Erfolg dieser auf weite Sicht abgesehenen Arbeit kann schon

Frieden der Wirtschaft

Der Reichsfinanzminister über wirtschaftliche Verständigung

Graf Schwerin von Krosigk sprach auf der persönlichen Jahresversammlung des Wirtschaftlichen Vereins Hamburg-Zentrum. Er bezeugte mit der Aufmerksamkeit, die nationalen Kräfte bis zum Neuenjahr annehmen, um der politischen Friedenssaktion des Führers zum Siege zu verhelfen. Er ging dann auf die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Deutschlands und der Welt ein und verließ sich auf die Überzeugung, daß auch die Zeit kommen werde, wo die Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens in der Welt mit Erfolg in Angriff genommen werden könnte. Notwendig sei, die Welt zu einem friedlichen Zustand zu bringen und den Auslandsverkehr wirtschaftlichen Verständigung sei die politische Verbindung. Am wichtigsten sei die Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaften der Welt voneinander. Die Welt könne nicht ohne die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Welt sein, wenn es nicht gelänge, den politischen Frieden unter den Völkern herbeizuführen.

Nach dem Scheitern der Weltwirtschaftsorganisation seien die Länder zunächst an den Ausgleich der eigenen inneren Wirtschaftsverhältnisse heranzugelen. Deutschland habe die größte Verantwortung. Es sei der dringlichste Fall für die öffentlichen Haushalte der Welt geworden und habe die Arbeitslosigkeit auf ein vor der Regierung Hoffnungslos für unvorstellbar gehaltenes Maß anzuheben. Es habe die landwirtschaftliche Weltwirtschaft durch die fauligsten Maßnahmen die Abhängigkeit unserer Nationen untereinander im weitesten Umfang befestigt. Diese Erfolge seien ausschließlich der Schöpfung des Vertrauens in die Stabilität der inneren Wirtschaft des neuen Deutschlands zu verdanken.

Graf Schwerin von Krosigk führte dann aus, warum Deutschland unter dem Manag

mente die Genehmigung von rund einer Million Morgen Neuland versagt werden, wenn man die aus dem Wert und dem Geb. und die durch Landbesitzermaßnahmen verbesserten Flächen zusammenrechnet.

Steigender Zuckerverbrauch

Ergebnis der ersten 5 Monate im laufenden Zuckerjahr 1935/36

Die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrückstände gibt jetzt das Ergebnis der statistischen Umfrage Oktober/November 1935 bekannt. Von den ermittelten Zahlen interessieren besonders die Zahlen des deutschen Zuckerverbrauchs ganz besonders. Nach den Feststellungen der Hauptvereinigung wurden im Februar 1936 von den Fabriken und von ausländischen Zuckern abgefertigt 1 002 877 Doppelzentner Rohzucker hergestellt, gegen 970 315 DZ. im Februar 1935. Der deutsche Zuckerverbrauch hat demnach im Februar um 32 172 DZ., das sind 3,3 Prozent, zugenommen.

Zusammenhang wurde nach den Erhebungen der Hauptvereinigung in den ersten fünf Monaten des laufenden Zuckerjahres 1935/36 im Rahmen der Jahresfreigabe an die deutschen Abnehmer 6 550 864 DZ. Rohzucker-Erfahrungsmittel bereinigt abgefertigt. In den gleichen Monaten des Vorjahres wurden nur 5 818 364 DZ. Rohzucker-Erfahrungsmittel bereinigt abgefertigt. Das ist ein Anstieg um 732 600 DZ. = 12,6 Prozent. Das ist ein erfreuliches Ergebnis. Es wäre verfehlt, von diesen Zahlen vorbehaltlos auf eine Zunahme des deutschen Zuckerverbrauchs um fast 13 Prozent schließen zu wollen. Dazu ist die Zeitkennlinie von fünf Monaten zu kurz. Zudem enthalten diese Verbrauchszahlen, so erfreulich sie sind, eine Verzerrung, die aus der von der Hauptvereinigung großartig durchgeführten Wärmeladen-Verbilligungsaktion resultiert. Der monatliche Einfluß dieser Aktion auf den deutschen Zuckerverbrauch wird in den nächsten Monaten,

Früherer Verkauf

Der Reichsstatistik über den Zuckerverbrauch

Die vorhandenen Bestände wohl restlos aufgearbeitet sind, kaum wieder wirksam werden. Die Ermüdung des deutschen Zuckerverbrauchs wird in den kommenden Monaten weiter zunehmen, von dem Erfolg der diesjährigen Ernte und der Witterung in der sommerlichen Haupterntezeit. Nach der Kennzeichnung der Zuckerrückstände im ganzen Reichsgebiet 1934/35 15 47 Mill. DZ. Rohzucker steueramtlich abgefertigt. Nach dieser Quelle beträgt die Steigerung gegenüber dem Bestande Ende 1934/35 15,0 Mill. DZ. auf 15,47 Mill. DZ. Das ist ein Anstieg um 3,2 Prozent. Da die Statistik der Hauptvereinigung bereits für die ersten fünf Monate des laufenden Zuckerjahres 1935/36 eine Zunahme der bereinigten abgefertigten Mengen um annähernd 13 Prozent ausweist, die allerdings durch die erwähnte Verzerrung zum Teil ihre natürliche Erklärung findet, erhebt die Hoffnung besteht, daß auch das Reichsgebiet 1935/36 mit einer weiteren Zunahme des deutschen Zuckerverbrauchs abschließen wird.

Jüngere Kräfte für den Führernachwuchs

Der Reichsstatistik über den Zuckerverbrauch

Die vorhandenen Bestände wohl restlos aufgearbeitet sind, kaum wieder wirksam werden. Die Ermüdung des deutschen Zuckerverbrauchs wird in den kommenden Monaten weiter zunehmen, von dem Erfolg der diesjährigen Ernte und der Witterung in der sommerlichen Haupterntezeit.

Notizblock des Aktionärs

Wan und Zimmermanns A.G. in Göttingen (Schiffen). Die Zersplitterung der Aktien in die Hände vieler kleinerer Aktionäre, was bei Kaufplätzen auf Zinsausgaben juristisch ist. Der Übergang an Auslandsbesitzer läßt immer noch zu wünschen übrig.

Germond Bauer A.G. in Altona (Zählungen). Die Abnahme der Aktien im Geschäftsjahr 1935 betragsmäßig gearbeitet, so daß die Dividende um 8 (6) Prozent erhöht werden kann.

Commersaht A.G.-Stellung am 26. März. Die Lage der drei Berliner Filialgesellschaften gibt die Commersaht und Privatbank A.G. in Hamburg und Berlin bekannt. Die Bilanzstellung des Geschäftsjahres am 26. März folgend.

Zentraler Reichsanwalt Justizreferat und Richter A.G. in Landau bei Weisk. Die Betriebsbilanzung ist beschleunigt worden, da nicht angenommen wird, daß die Zeit unter Umständen unzureichende Zahl von Rohwaren für in absehbarer Zeit zu liefern, die zur wirtschaftlichen Ausnutzung der Anlagen erforderliche Rohstoffe, was die Zeit für die Genehmigung wurde die Stellungnahme durchgeführt. Die Gesellschaft konnte anderweitig untergebracht werden.

Niederlausitzer Maschinenbau in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der in der zweiten Hälfte des Monats April stattfindenden Generalversammlung die Bilanz des Geschäftsjahres 1935 vorzulegen.

Gewinnbeteiligung und der Forderung

Sonderzahlungen der Berliner Großbanken. Die drei Berliner Filialgesellschaften Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerz- und Privatbank, die für das Geschäftsjahr 1935 erstmals nach der Bankreform wieder eine Dividende verteilen, werden ihre Gewinnbeteiligungsglieder durch Gewährung einer Sonderzahlung am 30. März des Geschäftsjahres 1935 betragend. Die drei Großbanken zahlen als Gewinnbeteiligung an ihre Gewinnbeteiligungsglieder 25 Prozent des Monatsverdienstes ein. Die Sozial-Zulage. Die Dresdner Bank wird darüber hinaus noch einen zusätzlichen Betrag von 10 Prozent, der jedes Kind gezahlt, während bei der Commerz- und Privatbank Schwerförmigkeit über die Sonderzahlung hinaus noch eine Sonderzahlung von 20 Prozent erhalten. Die Gewinnbeteiligung der drei Banken erhöht sich auf rund 37 000 Gewinnbeteiligungsglieder.

Wie steht es im Kreuzer-Toll-Konkurs?

Der von den Konkursverwaltern der Kreuzer, Kreuzer & Zell veröffentlichte Jahresbericht heißt, daß der Staat für den Kreuzer-Toll Konkurs 45 Mill. Kronen zur Verfügung der Konkursmasse stellt. Die Konkursverwalter verlangen noch umfangreiche Forderungsausprüche in Höhe von 1765 Mill. Kronen. Es wird aber betont, daß ein großer Teil dieser Ansprüche noch sehr unklar ist. Die Konkursmasse ist, aus diesen Siffern auf die zu erwartende Konkursquote zu schließen.

Früherer Verkauf

Zum Wochenbeginn lagen vorläufige faule Aufträge der Bankentlastung vor. Das läßt wieder auf eine abwärtsende Dämpfung schließen. Was den Aktienmarkt anbelangt, so hat das Niveau um 128,94 unverändert, der Dollar um 2,60 etwas schwächer.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with columns: Gold, Dollar, Reichsmark, etc. Lists exchange rates for various currencies.

Berlin, 16. März

Table with columns: Ind.-Aktien, Wechselkurs, etc. Lists stock prices and exchange rates.



# Wo wollen Sie wohnen? - Wo essen?

## Ein neuer Gaststättennachweis für den Harz / Verbesserte Sitzgaverbindung

In Zusammenarbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz mit der Wirtschaftsgewerbe-Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe-Verbandsgruppe Niederelben und Mitteldeutschland sind im Harz die Ziele in den Hotels und Gaststätten überprüft worden, damit dem den Harz bereisenden Gast der Schutz vor Lieberstein gegeben ist. Das ist eine Maßnahme, die sowohl von den Verkehrsbehörden, wie von den Gästen und Beförderern von den Besuchern des Harzes sehr begrüßt und anerkannt wird; denn es wird damit ein Stand der Preiswürdigkeit geschaffen, der zu keinen Mißverständnissen und Mißverständnissen mehr Anlaß geben kann, der aber gleichzeitig auch dem Fremdenverkehrsberufsdienst, weil es vor Preisfälscherei geschützt ist. Man hat mit dieser Art der Preisüberprüfung gute Erfahrungen gemacht.

zum Harz mit der Spitze der Auto-Fernstraßen zum Harz. Ein Aufschlag befreit über das Thema „Der Autofahrer und der Harz“.

Auf Einladung der Reichsbahndirektion Hannover fand im Sitzungssaal der Industriellen- und Handelskammer in Braunschweig eine Fahrplan-Besprechung statt. In den Vorträgen, die der Konferenz vorlagen, ist besonders bemerkenswert die Schaffung der beantragten Sitzgaverbindungen Braunschweig-Nordhausen, die in Abhängigkeit mit den bestehenden Sitzgäben E 1/82 Altona-Damover Kreuz und dadurch gleichzeitig auch wertvolle Verbindungen von den Hauptstationen nach dem Harz herstellte. Die unmittelbare Weiterführung der Sitzgäbe nach Erfurt im Hauptbild nicht zu erreichen; es wird jedoch in Richtung Erfurt ein Anschluß durch einen bestimmten Personennahverkehr vorhanden sein. Die Hänge werden mit folgendem Fahrplan: Braunschweig ab 14.23, Altona 15.05/16 - Seelen 16.25/31 - Herbera 15.05/16 - Nordhausen an 18.51. Anschluß an Z 510 nach Erfurt, an 18.47. E 231: Nordhausen ab 13.10, Herbera 14.00/02, Seelen 14.23, Altona 14.23, Braunschweig 15.21/22 (Anschluß von Bad Harzburg) - Braunschweig an 15.46.



Ein Musterbeispiel der Volksgemeinschaft zeigt die Harzgemeinde Bennetkenstein. Über 1000 Einwohner haben sich, wie wir bereits an Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt, um eine neue Badeanstalt zu schaffen. Mit Musik zogen die freiwilligen Arbeiter, der Bürgermeister mit den Ratsherren an der Spitze, zur Baustelle. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Arbeit und Ziele der Kirche

Der Provinzialkirchenrat hat sich vor...

Halleber. Der vom Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten für unsere Provinz ernannte Provinzialkirchenrat hat sich in Halleber der gesamten Pfarrerschaft der Kirchenkreise Ziegen und Liebenwerda vor. In Begleitung der vier Herren des Ausschusses befand sich auch der neue Präsident des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg, Dr. Freyholdt, der an Stelle des zum leibenden Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin berufenen Martinus Konsistorialpräsidenten D. Soude seit dem 1. März a. F. sein hohes Amt vertritt. Nach einer einleitenden Ansprache, die Sup. Prof. Wiegner aus Wittenberg hielt, legte der Vorsitzende des Ausschusses, Oberprediger Martin aus Magdeburg, in eingehenden Ausführungen die Arbeit, die grundsätzliche Einstellung sowie die ins Auge gefassten Ziele des Ausschusses dar. Es schloß sich an diese Ausführungen eine lebhaft, wertvolle Aussprache an.

## 1000 Arbeitsmänner maršierten

Befähigung durch Oberleitungsleiter Simon Wittenberg. In Wittenberg gab es am Freitag und Sonnabend einen Aufmarsch aller Abteilungen der Gruppe 140 des Reichsarbeitsdienstes. Insgesamt 1000 Arbeitsmänner maršierten durch die Straßen und wurden Freitag bis zum Sonntag teils in Privatgärten untergebracht. Nach einem Vorwapp durch den Gruppenführer erfolgte am Sonnabendmorgen auf den Elmblieben bei Pratan eine Befähigung der Gruppe 140 durch den Oberleitungsleiter Simon. Ein Vorbesuch auf dem Platz vor dem Oberleitungsleiter und den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen schloß sich an.

## Gut Anspich wird eingemeindet

Grandsch. Am 1. April geht ein langangelegter Wunsch in Erfüllung. An diesem Tage wird das Gut Anspich, das nahe bei

Grandsch liegt und zu Kupitz gehörte, zu Grandsch eingemeindet. Für den Gemeindevorstand entfallenden Anfall an Steuern wird jedoch die Gemeindevorstand Grandsch und Kupitz eine Entschädigung.

## Verstoß gegen die Nürnberger Gesetze

Beziehungen zu einem jüdischen Mädchen.

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer wurde unter der Anklage, sich gegen die Nürnberger Gesetze vergangen zu haben, gegen zwei Angeklagte deutschblütiger Abstammung verhandelt. Der eine, B., hatte vor einiger Zeit ein jetzt 19 Jahre altes jüdisches Mädchen kennengelernt, war mit ihr häufiger in Vergnügungsorten aufeinander gewesen und hatte mit ihr im Herbst, nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze, einmal in einem Hotel übernachtet. Durch ihn hatte auch der zweite Angeklagte, G., das Mädchen kennengelernt. Bei einer gemeinsamen Silvesterfeier war es dann auch zwischen ihm und dem Mädchen zu verbotenen Beziehungen gekommen. Bei seiner Vernehmung bestritt B., gewußt zu haben, daß das Mädchen Jüdin sei. Nach seiner Darstellung lief davon nicht ein einziges Mal die Rede gewesen. Das Zusammenleben im Hotel sei harmlos gewesen; es sei an jenem Abend sehr spät geworden, und er habe sich deshalb nicht mehr nach Hause getraut, außerdem sei er völlig betrunken gewesen. Als er am Morgen erwacht sei, sei das Mädchen nicht mehr da gewesen, und er selbst habe angezogen im Bett gelegen. Der zweite Angeklagte G., auf den eigentlichen Verstoß offen zu, bestritt jedoch ebenfalls, gewußt zu haben, daß das Mädchen Jüdin sei. Durch die Vernehmung des Mädchens selbst wurde vor allem der Angeklagte B. belastet. Die Behauptung, er müsse um ihre jüdische Abstammung gewußt haben. Er habe sie einmal danach gefragt, und sie habe es ihm dann sofort gesagt.

Die Strafkammer hielt beide Angeklagte für überführt, rechnete ihnen aber als

milderen an, daß beide wohl unter dem Einfluß des Alkohol gestanden hätten, und erkannte deshalb nicht auf Zuchthaus, sondern auf Gefängnis. B. wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Verhalten der Angeklagten aber gegen die Ehre des deutschen Volkes verstoßen habe, wurden beiden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je drei Jahren aberkannt. Bei B. rechnete das Gericht als strafmildernd an, daß er trotz der Aufführungsarbeit im deutschen Volke den Verkehr mit einer Jüdin fortgesetzt hat.

## Radsfahrer tödlich verunglückt

Sandersdorf. Der Kriegsinvalide Kurt Titmar, der im Werk Nord der J. G. Farbenindustrie beschäftigt ist, wollte von seiner Wohnung in Sandersdorf mit dem Fahrrad nach Bitterfeld fahren. Als er in die Bitterfelder Straße einbog, wurde er von einem aus der Richtung Bitterfeld kommenden Personkraftwagen erfasst. D. wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

## Durch die Glätte ins Schledern gekommen

Wallestedt. Auf der abschüssigen Straße von Wallestedt nach Magdeburg, am sogenannten Klamm, geriet ein Kraftwagen mit Anhänger auf der absteigenden Straße ins Schledern. Zwei Männer, die im Anhänger saßen, wurden herausgeschleudert, wobei der eine gegen eine Eisenstange stieß. Er verstarb an den Folgen.

## Dank für den Führer!

Die Stimme

## Ehret die Arbeit, achtet den Arbeiter!

Der Begriff der Arbeit war in den vorangegangenen Jahrzehnten einer verhängnisvollen Fälschung anheimgefallen. Millionen Menschen haben in ihm einen unabwendbaren Fluch, der vor allem die Armen und Hoffnungslosen wie ein ewiges Schicksal bedrückt. Wir haben diesen Begriff aus seiner ursprünglichen Emporhebung. In unermüdlicher Aufklärungsarbeit haben wir der Arbeit ein besseres stilles Glück und umspannten es mit der hereinziehenden Dämmerung einer isolierten Entwicklung, wie sie wiederum in der Geschichte unseres Volkes einmal wiederhergestellt werden würde. Der Schlußsatz: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“ ging durchs ganze Land. Er wurde in seiner zündenden Kraft aufgenommen in Stadt und Dorf, von uns und in die Welt. Das Wort vom Sozialismus der Tat erhielt einen lebendigen, plastischen Sinn, und in seinem Zeichen entsand die edle Kameradschaft eines Volkes, das entschlossen war, die Not zu wenden und einen neuen Weg nach oben zu beschreiten. Dr. Goebels, 21. April 1934.

„Dann ... muß es Gils gewesen sein ...“  
 „Was denn, zum Teufel? - Neben Sie doch endlich!“  
 „Endlich! Endlich! Endlich! Endlich!“  
 „Doktor - in dieser Nacht hat man Madame Pelouche in ihrem Hotelzimmer überfallen und sie nach oben gefolgt! - Und ... der Kellner ist verurteilt worden!“  
 „Wieso ist zusammengefahren? - Und ... Madame Pelouche ist ... tot ...“  
 „Nein, nur bewußtlos - Morgen wird sie leben können, wer sie überlebt ...“  
 „Erst jetzt kommt der Doktor die Frau zu besuchen, was ihm der andere gelobt hat, ganz zu begreifen. Eine jähle Blässe läßt sein Gesicht wie ein Wachsmaße erscheinen. Seine Lippen sind zu einem schmalen, harten Strich verzerrt.“  
 „Das ... das ist ja furchtbar ... ist ja ... furchtbar ...“  
 „Endlich nicht wortlos.“  
 „Allmählich beginnt Melos eine halbseitige Krämpfe in seine Hände zu rufen. Mit einer ruckartigen, automatischen Bewegung richtet er den Blick der brennenden Augen auf sein Gegenüber: „Und ... Sie meinen ... Sie meinen, daß Gils ...“  
 „Ein qualvolles Aufschreien zerreißt Endrichs Brust. Er preßt den Kopf in die Hände und stöhnt: „Ich will es nicht anleben, ich kann es nicht anleben, ich kann es nicht anleben! Ich will die Gedanken nach einer anderen Möglichkeit - und ich finde nicht!“  
 „Der Doktor erbebt sich langsam. Reglos hängen seine Arme an dem Körper hinab: „Ich habe Ihnen, Endrich, das gesagt, was Sie bitten, mich allein zu lassen! - Sie werden begreifen ... das alles geht mir im Kopf herum ... ein Ausweg muß gefunden werden ...“  
 „Der junge Maler nicht mechanisch: „Gewiß - je - ich werde heute gehen ...“  
 „Draußen in der Diele reden sich die beiden Männer die Hände. Etwas wie heimliche Angst lauert in den Augen des Doktors,

als er die Frage stellt: „Und ... wenn inzwischen irgend etwas geschähen sollte ...“  
 „Ich ... ich habe es erreicht!“  
 „Nein ... zu dumm ... gerade heute habe ich eine Verabredung, die ich nicht mehr abgeben kann. Vor Witternacht werde ich von einem Mann zu Hause sein.“  
 „Melos zerrt an den knackernden Fingergelenken: „Aber ... telefonisch vielleicht?“  
 „Auch das wird keinen Zweck haben. Mein Diener ist beurlaubt.“  
 „Dann hören wir morgen früh von einander.“  
 „Noch ein letzter, abschließender Händedruck, und Endrich ist gegangen.“  
 „Als der Doktor sich umwendet, sieht er Gils, die die Treppe hinabgetreten ist. In dem fahlen Licht seines Gesichtes flackern die Augen.“  
 „Was wollte denn Endrich hier?“  
 „Natalan Melos zögert mit der Antwort. Seine Zähne haben sich in die Lippen vergraben, als wollten sie verhindern, daß ihm ein unbedachtes Wort entfliehe.“  
 „Was ist, Doktor?“  
 „Gils hat mich mit den Achseln. Seine Augen klammern sich am Boden fest: „Gils etwas furchtbares ist geschehen! - Man hat in der vergangenen Nacht Madame Pelouche überfallen. Sie ist schwer verwundet - nach dem was mir Endrich sagen konnte - und der Kellner, dieser unglückliche Kellner, ist verschwunden - gerannt allein Anspich nach!“  
 „Gils ist noch blässer geworden. Für harrer Blick ist wie in eine unwirkliche Ferne gerichtet.“  
 „Und ... weiß man, wer der Täter war? Weich man es, Doktor? - So sagen Sie doch ...!“  
 „Er verzückt den Kopf zwischen den Schultern.“  
 „Das ... weiß man doch nicht! - Aber ... morgen wird man es erfahren!“  
 „Gils nickt nur. Dann geht sie langsam die Treppe zu ihrem Zimmer empor.

Zwei Gedanken sind es, in deren Mann sie steht. - Endrich wird heute nicht auf Hause sein ... - der Kellner ist wieder verschwunden!  
 „Endrich wird nicht auf Hause sein ...“  
 „Der Kellner ist wieder verschwunden ...“  
 „Gils ... Gils ...“  
 „Natalan Melos hat ihr nachgehört. Schwere Falten zerschneiden seine große Stirn. Um die Äugen der schmalen, geraden Nase liegt ein nervöses Beden.“  
 „Anfangs, mit müden, schwanfenden Bewegungen, geht er in das Bibliothekszimmer hinüber. Sein Blick irrt unklar über die Bücher und Manuskripte, die den Schreibtisch bedecken, bleibt verloren an der großen Wandkarte von Europa hängen.“  
 „Ein Zucken geht um seinen Mund, dann etwas wie ein erleichtertes Aufatmen.“  
 „Nicht ... das wäre das letzte Rettungsmittel ... nicht ...“  
 „Seine trübsinnigen Finger streichen über die Schränke. In einem schmalen Spalt schiebt er die Augen, in denen mit einem Male ein schmerzlicher Glanz liegt.“  
 „Seine Lippen bewegen sich, schreiben die Starre, die über seinen Zügen liegt, - lautlos, aber mit einer fernen, wie ganz fern herüber, wie ein Antwort, der einen Namen: „Gils ...“  
 10. Kapitel.  
 Der Abend ist noch fast sommerlich mild. Auf dem unendlichen, tiefen Damm des Dammes schwimmt die silberne Scheibe des Mondes inmitten der zahllosen Sternfunken dahin.  
 Von Zeit zu Zeit freisetzt ein fahler Luftzug vom Wasser her. Dann rührt sich Bohnen-Johnny leicht zusammen - aber es ist doch noch mehr die Erregung, die in ihm fieberhaft unter dem paar Wänden verborgen, liegt er auf dem Boden, wendet seinen Blick von dem einleuchtigen Fenster des kleinen

Dachhauses, dessen Silhouette sich von dem Himmel abhebt. - Wenn dieses Licht doch endlich erlöschen würde! -  
 Immer wieder beschäftigen sich seine Gedanken mit der sonderbaren Aufgabe, die ihn hierher geführt hat. So recht besaglich ist ihm wirklich nichts amute. -  
 Er hat gerade in der Pension des Herrn Poppe sein beschriebenes Mittagessen eingenommen - ein zweifelhaftes Beefsteak mit Bratkaroffeln und Zwiebeln - viel Zwiebeln. Da hat Gils ihn angestarrt.  
 „Er hat fast gebohrt, daß sie es sein müsse, als das Telefon gedrückt hat. Sie ist sonderbar erregt gewesen. Und dann ihr Auftrag - wirklich eine angenehme Sache! - Wirklich nicht!“  
 „Ein kleiner Einbruch - nichts weiter. Das Haus des Malers wird heute nicht leer stehen. Es bietet also eigentlich gar keine Gefahr, die Räume nach dem Kellner zu durchsuchen -“  
 „Eine Gefahr - Bohnen-Johnny schüttelt den Kopf. - Eine verdammte Unsicherheit! Wenn man ihn doch beklappt, dann kann er sich auf etwas gefaßt machen. Für die letzten vierzehn Tage hat er Berufsurlaub erhalten - und nun kann wieder ein Einbruch.“  
 „Gewiß, Gils wird ihn denken, wird ihm schimmlichen Falle vor Gericht alles aufklären - aber es ist doch so eine Sache. Einbruch bleibt Einbruch - selbst wenn man nur der Polizei ein wenig Konfurrenz machen will!“  
 „Bohnen-Johnny wirft einen schiefen Blick hinauf zum Mond. Er hat heute keinen Sinn für Natur Schönheiten. Ein bewußter Himmel wäre ihm hundertmal lieber. Er könnte sich dann freier bewegen, ohne ständig befürchten zu müssen, daß man ihn von den Nachbarn höherem ans sehen kann.“  
 „Ein biblisches sehr langweilige, dieses Wortes! - Er schüttelt, freudig die Hände, in denen es wie von hundert Messern zu frißeln beginnt.“  
 (Fortf. folgt.)